

Vorwort

Adolf Reichwein (1898–1944), Pädagoge, Weltwirtschaftsexperte, Kulturhistoriker und Kulturpolitiker, gehört in allen vier Disziplinen zu den Erfolg verheißenden Nachwuchswissenschaftlern, die in der Zeit der Weimarer Republik durch ihren reformerischen Geist und ihren pädagogischen Enthusiasmus Karrierechancen erhielten. Volkshochschulleiter, Leiter der Pressestelle und persönlicher Referent des preußischen Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung sowie Professor an der Pädagogischen Akademie in Halle waren nur die wichtigsten Stationen seiner beruflichen Entwicklung, die durch eine umfangliche Publikationstätigkeit begleitet wurde. Nach der Entlassung durch die Nationalsozialisten, unmittelbar nach deren Machtübernahme, wurde er als Dorfschullehrer nach Tiefensee bei Berlin versetzt. Dadurch ließ sich sein Enthusiasmus für die pädagogische Arbeit mit und für Menschen ebenso wenig aufhalten wie sein Engagement nach seiner 1939 erfolgten Ernennung zum Leiter der Abteilung „Schule und Museen“ am damaligen „Staatlichen Museum für Deutsche Volkskunde“ (heute Museum Europäischer Kulturen – Staatliche Museen zu Berlin). Im Gegenteil, mit seinem Einsatz für die Menschenwürde setzte er als Mitglied des Kreisauer Kreises sein Engagement im Widerstand gegen die Machthaber des Dritten Reiches fort, den er schließlich mit dem Tode bezahlte: 1944 wurde er in Berlin-Plötzensee ermordet.

Schon unmittelbar nach dem Ende des Dritten Reiches lag es daher nahe, Reichweins Werk einer nachfolgenden Generation zu überliefern. Dies ist durch Neuauflagen seiner Publikationen bis heute an vielen Stellen geschehen. Dennoch war es jetzt an der Zeit, die zahlreichen verdienstvollen, jedoch weit verstreuten Ausgaben seiner Schriften ohne die jeweiligen zeitgenössischen Bearbeitungen systematisch zu sammeln, zu ordnen und kritisch kommentiert vorzulegen sowie um bislang vernachlässigte oder unbekannt gebliebene Texte zu ergänzen. Nach einer langen und intensiven Vorbereitung haben sich daher der Adolf-Reichwein-Verein und die Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung des Deutschen Instituts für Internationale Pädagogische Forschung entschlossen, gemeinsam eine Adolf-Reichwein-Werkausgabe der pädagogischen Schriften zu veranlassen. Als wissenschaftliche Mitarbeiter konnten dafür Ullrich Amlung und Karl Christoph Lingelbach gewonnen werden, die beide zusammen Herausgeber der Edition sind. Beide sind ausgewiesene Spezialisten, die in zahlreichen Publikationen die Forschung zu Leben, Werk und Rezeption Adolf Reichweins über die Jahre bereichert haben.

Die auf fünf Bände ausgelegte Werkausgabe wird nunmehr mit dem vorliegenden Band 5 abgeschlossen. Nach dem von beiden Bearbeitern gemeinsam verfassten Gesamteditorial für alle Bände bilden Adolf Reichweins Schriften der Jahre 1939–1944 den Hauptteil. Im Vordergrund stehen seine konstitutiven Beiträge zu den von ihm mitkonzipierten „Schulausstellungen“ am Staatlichen Museum für Deutsche Volkskunde in Berlin, Unter den Linden 5, sowie zahlreiche Beiträge, die er etwa für die von dem Schweizer Martin Hürlimann herausgegebene Monatszeitschrift Atlantis verfasste.

Einen großen und bedeutsamen Teil nehmen die angefügten Dokumente ein. Hier handelt es sich nicht nur um Manuskripte von Reichweins Hand zu pädagogischen und volkskundlichen Themen, sondern insbesondere um begleitende Dokumentationen seiner überaus zahlreichen Dienstreisen und Projekte, die den eigentlichen pädagogischen Kernbereich seines Wirkens verließen und sich in seinen eigenen Schriften nicht erschließen lassen.

Die Zerstörung der politischen Kultur in Deutschland, die systematische Ausrottung der jüdischen Bevölkerung, die Übergriffe auf die europäischen Nachbarn und schließlich der entfesselte Zweite Weltkrieg sind die Rahmenlinien einer Diktatur, die gerade diesen Bande begleiten. Reichweins Ermordung legt davon Zeugnis ab. Sein Wirken in dieser Zeit, insbesondere seine Tätigkeit an den Staatlichen Museen zu Berlin als erster Beauftragter für den Bereich „Schule und Museum“, ist in diesem Kontext zu sehen. Seine pädagogisch und volkskundlich vorbildlichen Schulausstellungen am damaligen Staatlichen Museum für Deutsche Volkskunde sind dabei ebenso zu würdigen, wie die „volkskundlich“ begleitenden Aktivitäten im sogenannten Warthegau zu beachten sind. Hier sollte es nach der Vertreibung der dortigen polnischen Bevölkerung zu einer „volkskundlich“ betreuten Ansiedlung von Deutschen im Rahmen der „Heim ins Reich-Bewegung“ kommen, die spätestens im Hitler-Stalin-Pakt von 1939 vorgesehen war und praktiziert wurde. Die dritte Ebene ist Reichweins stetes Wirken zur Unterstützung des Widerstandes in Deutschland. Es begleitet ihn in diesen Jahren auf unzähligen Dienstreisen mit Initiativen im und außerhalb des Kreisauer Kreises zur Formierung eines gemeinschaftlichen Widerstandes. Dies sollte ihm schließlich zum Verhängnis werden.

Wir hoffen, auch mit diesem Band das hier dargestellte pädagogische und gesellschaftspolitische Wirken Reichweins im Kontrast zu den Realitäten, der Sprache und der Ideologie des Dritten Reiches als eines auf den einzelnen Menschen bezogenen Handelns wieder erkennbar zu machen. Darin dürfte die dauerhafte Aktualität der pädagogischen Arbeit Reichweins bis heute begründet bleiben.

Zu danken haben wir insbesondere der Deutschen Forschungsgemeinschaft für die maßgebliche Finanzierung der wissenschaftlichen Bearbeitung, ohne deren

Hilf diese Werkausgabe nicht zustande gekommen wäre. Danken möchten wir weiterhin einer Reihe von Zuwendungsgebern und Stiftungen, die sowohl den Arbeitsprozess wie auch die jetzt erfolgende Drucklegung ermöglicht haben.

Wir danken

dem Bundeskanzleramt,
dem Bundesland Brandenburg,
dem Bundesland Hessen,
dem Bundesland Rheinland-Pfalz,
dem Bundesland Sachsen-Anhalt,
dem Freistaat Thüringen,
der Friedrich-Ebert-Stiftung,
Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V.,
der Hans Böckler Stiftung,
der Stiftung 20. Juli 1944,
der ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius.

Finanzielle Förderung erfuhr das Editionsprojekt schließlich auch durch die Mitglieder des Adolf-Reichwein-Vereins sowie durch das Deutsche Institut für Internationale Pädagogische Forschung.

Für die systematische Kommentierung des Bandes 5 ist in Zusammenarbeit mit Karl Christoph Lingelbach hier Ullrich Amlung verantwortlich. Ihnen gilt – auch für das gemeinsame Verfassen des Gesamteditorials – unser ganz besonderer Dank. Ohne beider Engagement wäre die Werkausgabe nicht zu realisieren gewesen. Karl Christoph Lingelbach ist im Dezember 2014 verstorben. Er konnte das Erscheinen dieses abschließenden Bandes der Werkausgabe leider nicht mehr erleben.

Unser Dank gilt auch der langjährigen Mitarbeiterin Anja Eberhardt für die stets zuverlässige und konstruktive Kooperation. Die aufwändige technische Umsetzung zur Erstellung einer Computeredition sowie der darauf aufbauenden Druckvorlage ist Stefan Cramme von der Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung herzlich zu danken. Für die archivwissenschaftliche Betreuung bedanken wir uns bei Bettina Irina Reimers, Leiterin des Archivs der Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung.

Für weitere hilfreiche Unterstützung haben wir zu danken: Jörn Grabowski vom Zentralarchiv der Staatlichen Museen zu Berlin/Stiftung Preußischer Kulturbesitz; Heike Goyer und Kirstin Csutor vom Reichwein-Archiv im Museum Europäischer Kulturen – Staatliche Museen zu Berlin/Stiftung Preußischer Kulturbesitz; dem Bundesarchiv Koblenz/Berlin; Ute Dietsch, Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz; Günter Dersch und den SachbearbeiterInnen der Universitätsbibliothek Marburg an der Lahn; Kathleen Cann, Manuscript Department der Cambridge University Library; Wolfgang Kreft, Herder-Institut

für historische Ostmitteleuropaforschung; Alexander Demandt, Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg in Frankfurt/M. Für das Kollationieren danken wir Jennifer Hartl, Freiburg und für Textübertragungen aus den Manuskripten Elvira Nisse-Gleisinger, Museum Europäischer Kulturen – Staatliche Museen zu Berlin/Stiftung Preußischer Kulturbesitz.

Nicht zuletzt danken wir Annelies Piening, Klaus Schittko, Hans-Peter Thun und Henning Wehmeyer vom Adolf-Reichwein-Verein für Korrekturlesen und Unterstützung bei der Fertigstellung des Bandes.

Die Mitglieder der Familie von Adolf Reichwein haben uns auch in diesem Band die Rechte zum Druck dieser Schriften überlassen, seinem Sohn, Roland Reichwein, danken wir für seine Initiative und stets fördernde Begleitung. Dem Verleger Andreas Klinkhardt danken wir für die Übernahme der Werkausgabe in sein Verlagsprogramm sowie für die stets sorgfältige und zuverlässige Edition aller nun vorliegenden Bände der Adolf-Reichwein-Werkausgabe.

Christian Ritzi
Bibliothek für Bildungsgeschichtliche
Forschung des Deutschen Instituts für
Internationale Pädagogische Forschung

Konrad Vanja

Adolf-Reichwein-Verein e.V.